

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichen Wald mit seiner lebensfrohen, immergrünen Stechpalme verlassen, begleitet

«Grünes Sträuchlein im weissen Schnee,
Wie überwindest du Kälte und Weh?
Mit roten Beeren froh geschmückt,
Sag mir, wie dir dieses Wunder geglückt?»

Weil Hoffnung meine Kraft durchglüht,
Mag niemals welken mein fröhlich Gemüt !»

tet uns ein kleines Frage- und Antwortlied, das lautet :

«Ich stech' aus Bosheit wahrlich nicht,
Schütz nur mein Leben», Stechpalme spricht,
«Ich bin jahraus, jahrein ohne Klag,
Und freu' mich am Schönen jedweden Tag.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Krampfartige Anfälle bleiben aus

Frau S. aus W. berichtete uns am 23. Juli 1963, dass ihr Mann im August vorigen Jahres plötzlich erkrankt sei. Sie schrieb darüber: «Es war nach einem heissen, strengen Erntetag, als mein Mann nach dem Mittagessen plötzlich einen Anfall erhielt. Er fiel zu Boden, verbiss den Mund und machte krampfartige Bewegungen. 3 1/2 Std. war er bewusstlos. Dies wiederholte sich 5 Monate später, doch dauerte der Anfall nur 1/4 Std. Nach nochmals 5 Monaten traten zwei Anfälle in einer Woche auf und letzte Woche nach nochmals 1 Monat der 5. Anfall innerhalb von 11 Monaten.

Vorher war mein Mann immer gesund und froh gewesen und arbeitete soviel, wie es als Landwirt heute auf jedem Hofe zu tun gibt. Beim 1. Anfall sagte der Arzt, es sei ein Kollaps. Sein Blutdruck war nur 110. Inzwischen ist er von Spezialärzten untersucht und geröntget worden, doch kam nichts zum Vorschein, man müsse annehmen, dass er epileptisch sei. Nun würde es mich sehr freuen, wenn Sie meinem lieben Manne helfen könnten, dass die schaurigen Anfälle nie wiederkehren, und dass ihm wieder neuer Lebensmut erwachsen würde.»

Zur Hebung des Blutdruckes wurde dem Patienten täglich 1–2 dl frisch gepresster Karottensaft oder der milchsäurehaltige Biottakarottensaft nebst dem Blütenpollenprodukt Pollavena und Honig empfohlen. Gleichzeitig war Herztonikum dafür einzusetzen, das zudem zur allgemeinen Stärkung dienen sollte. Des weitem musste der Patient Loranthus, Urticalcin und Cuprum D6 einnehmen. An Stelle von Kochsalz waren unsere Würzmittel auf Meersalz- und Kräuterbasis anzuwenden. Des weitem wurde Tiefatmungsgymnastik mit verlängertem Ausatmen empfohlen.

Am 1. Oktober 1963 erhielten wir dann folgenden Bericht: «Kann Ihnen freudig mitteilen, dass es meinem lieben Mann besser geht. Die Anfälle haben sich nie mehr wiederholt. Er arbeitet wieder den ganzen Tag, hat guten, ruhigen Schlaf und ist immer frohen Mutes. Hoffen wir, dass es so bleibe. Ich kann Ihnen nicht genug danken dafür und möchte nochmals eine Kur bestellen.»

Es ist in solchem Falle gut, die Kur zur Festigung des Erreichten zu wiederholen. Auf alle Fälle kann bis dahin der erreichte Erfolg als erfreulich bezeichnet werden, denn solche Störungen sind sehr sorgfältig zu behandeln. Ohne den befriedigenden Fortschritt hätten noch Nervenmittel eingesetzt werden müssen. Es ist natürlich in solchem Falle auch angebracht, sich vor Alkohol, Nikotin und Überanstrengung zu hüten.

Niederer Blutdruck und Magenleiden

Ende Juni 1963 wandte sich Frau H. aus L. an uns, da ihr die Folgen zu niederen Blutdruckes sehr zu schaffen machten. Sie erhielt von uns Auroforce und Ysop nebst der Verordnung, täglich in frischer Luft Tiefatmungsübungen durchzuführen. Für die Nerven wurden Neuroforce-tabletten verschrieben, zur besseren Durchblutung der Augen Hyperisan und für die Drüsen Kelpasan D3, Urticalcin und Kalium phos D6. Zur Anregung des Appetites empfahlen wir 1–2 dl frischgepressten Karottensaft, Grapefruitsaft und etwas Tausendguldenkraut- oder Wermuttee. In der Ernährung war eine Schondiät einzuschalten.

Ungefähr 10 Tage später gelangte auch ihr Mann wegen einem Magenleiden an uns und auch seine Fragen wurden durch entsprechende Kurvorschriften beantwortet. Nebst der vorgeschriebenen Schondiät hatte er Hamamelis virg. und Gastronol einzunehmen, ferner Molkosan und Bioferment. Morgens und abends musste der Patient 1 Glas Kamillentee mit weissem Lehm trinken. Auch wurden feuchtheisse Wickel auf der Magengegend verordnet. Avena sativa sollte die Nerven beruhigen und einen guten Schlaf verschaffen.

Mitte September ging ein erfreulicher Erfolgsbericht bei uns ein, indem Frau H. voll Freude mitteilte, dass es ihr viel besser gehe und sich der Blutdruck stabil halte. Auch lobte sie das Molkosan, den Fruchtekaffee und das Kelpamare. Gleichzeitig bedankte sie sich auch noch für die gute Hilfe, die ihrem Mann zuteil geworden war. Sie schrieb, dass seine Beschwerden alle weg seien, er habe guten Appetit und

habe an Gewicht zugenommen. So war auch seine Magenschleimhautentzündung ausgeheilt und die Familie entschied sich für die Parole, auf Naturprodukte umzustellen. Das ist wohl

neben einer natürlichen Lebensweise die beste Hilfe, sowie der vernünftigste Entschluss, um den Erfolg zu festigen und für die Zukunft vorzubeugen.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Behebung von Brechanfällen

Am 7. Juli 1963 ging von Familie S. aus W. folgender Bericht ein: «Senden Sie uns bitte sofort Cepatropfen D3 und Chelicypara. Diese Tropfen haben bei unserm Kleinkind das Erbrechen endgültig behoben, in einem Falle, in dem die Ärzte vor einem Rätsel standen. Einmal liessen wir die Mittel ausgehen und schon waren die Brechanfälle wieder da. Dies spricht für die unwiderlegbare gute Wirkung Ihrer Mittel. Mancher Schulmediziner könnte sich da eines Besseren belehren lassen. Es brauchte allerdings viel Geduld, aber der Erfolg belohnte unsere Anstrengungen sehr. Nochmals vielen Dank und freundliche Grüsse.»

Das ist ja das Befriedigende, Mittel zu kennen, die zu helfen vermögen. Wohl mag manchen Ärzten die Wegweisung der Schulmedizin als bequemer erscheinen, andere wieder verachten die natürlichen Heilbestrebungen, aber es gibt doch auch solche, die sie gutheissen, wenn auch vielleicht nur im Stillen, was dennoch vieles erleichtern mag, handelt es sich dabei doch nicht um eine offene Gegnerschaft. Da es sich bei dem Kinde sehr wahrscheinlich um eine leichte Leberstörung handelte, wirkten die erwähnten Tropfen so prompt, sonst hätte noch Nux vomica D4 eingesetzt werden müssen.

Unerwartet gute Geburt

Frau H. aus D. berichtete uns am 5. Oktober 1963, dass sie eine unerwartet gute Geburt hinter sich habe. Sie schrieb: «Heute möchte ich Ihnen recht herzlich danken. Im Frühling hatte Ihnen meine Mutter geschrieben, dass ich mein erstes Kindlein erwarte, und Sie hatten mich mit Rat und Naturmitteln so gut versehen. Während meiner Schwangerschaft nahm ich Urticalcin, Hyperisan und zuletzt Sorathamnus. Als ich zum Arzt zur Kontrolle ging, sagte er, dass ich zu eng gebaut sei, und es sehr wahrscheinlich eine schwere Geburt gebe. Am 3. Oktober durfte ich einem Bübchen das Leben schenken. Morgens 6 Uhr war ich im Spital und um 7.30 Uhr war die Geburt vorbei. Hebamme und Arzt waren sehr erstaunt, dass alles so gut gegangen war.»

Das ist wirklich ein erstaunlicher und zugleich erfreulicher Bericht, der beweist, wie günstig Naturmittel auch bei erschwerten Umständen zu wirken vermögen.

Lob dem Molkosan

Frau G. aus Z. berichtete uns am 25. Oktober

1963 über eine erfolgreiche Erfahrung, wie folgt. «Lob dem Molkosan, so möchte ich meinem Kurzbericht die Überschrift geben. Vor 2½ Wochen wurde ich von einem Nesselfieber befallen, und zwar vom Scheitel bis zur Sohle. Vermutlich ging dieses von der Leber aus. Die Schmerzen machten sich von rechts über den Magen bemerkbar. Weder das Innere von Mund, Ohren noch Augen waren davon verschont. Ich sorgte sofort für gute Leber- und Nierentätigkeit durch Ihre hervorragenden Mittel. Den Juckreiz bekämpfte ich durch Abwaschungen von verdünntem Molkosan. Die Erleichterung dauerte jedoch nur für Augenblicke. Am 3. Tag liess ich einen Arzt kommen. Auch die von ihm verordneten Tabletten halfen nicht. 5 Tage litt ich Qualen und glaubte es nicht mehr auszuhalten. Da griff ich zu dem puren Molkosan und siehe da, nach einigen Ganzbenetzungen war der so masslos lästige Ausschlag verschwunden. Einmal mehr habe ich die Güte von Ihrem Molkosan erfahren dürfen.

Die «Gesundheitsnachrichten» und Ihre Bücher «Der kleine Doktor» und «Die Leber als Regenerator der Gesundheit» haben mir schon viele wertvolle Hinweise gegeben, und die von Ihnen bezogenen Mittel haben jeweils den erhofften Erfolg gebracht».

Es ist bekannt, dass Käser, die stets mit frischer Molke in Berührung sind, nie Ausschläge oder Ekzeme bekommen. So ist es denn begreiflich, wenn auch die eingedickte Molke in der Hinsicht so gute Dienste zu leisten vermag. Dass sie jedoch auch noch auf anderen Gebieten hilfreich ist, bestätigt ein weiterer Bericht von Frau L. aus L., der ebenfalls Ende letzten Oktobers bei uns einging. Frau L. schrieb:

«Gleichzeitig möchte ich noch erwähnen, wie ich stets Erfolg habe mit Ihrem wunderbaren Molkosan. Habe ich nach Schnupfen von 2–4 Tagen eine verstopfte Nase bis chronische Kieferhöhlenvereiterung, dann bring ich rasch Meeressalzwasser mit einigen Tropfen Molkosan darin in die Nase, und zwar 2mal täglich, und nach etwa 8 Tagen bin ich von diesem gefährlichen und lästigen Übel befreit. Früher habe ich immer Dämpfe gemacht, aber nie so raschen Erfolg gehabt».

Noch ergänzend ist zu erwähnen, dass Molkosan durch Gurgeln damit, verdünnt oder unverdünnt, wunderbar desinfiziert und als verdünntes Getränk oder zur Bereitung von Salaten an Stelle von Essig oder Zitrone der Bauchspeicheldrüse sehr dienlich ist.